



AL KHOBAR IN SAUDI-ARABIEN. Hier lebte Katrin Thum mit ihrer Familie wie in einem goldenen Käfig und durfte nur unter Schutz hinaus

ABENTEUER WELT

Von Abu Dhabi bis Schottland: Katrin Thum hat mit ihrer Familie in 20 Jahren in zehn Ländern gelebt. Dem MONAT erzählt sie von unvergesslichen Eindrücken.

REDAKTION: Tanja Kovačić | FOTOS: Shutterstock/Hyserb, privat/beigestellt

Es gab immer Tränen beim Hinziehen und später beim Wegziehen“, erinnert sich Katrin Thum. So oft, wie sie in zwei Jahrzehnten irgendwo hin- und wieder weggezogen ist, schafft das wohl selten jemand. Zehn Länder, vier Kontinente, völlig unterschiedliche Kulturre Kreise – und das alles mit drei schulpflichtigen Kindern. Logistisch eine Mammutaufgabe, den Wohnsitz mal eben von Nagaoka in Japan über Saudi-Arabien nach Montpellier in Frankreich zu verlegen. „Ja, aber wir haben in den 20 Jahren so viel gesehen und erlebt. Natürlich muss man da und dort einige Opfer bringen, aber die Erfahrungen sind unbezahlbar. Unsere Kinder sind unglaublich weltgewandt, wir haben weltweit Beziehungen und Freundschaften“, schildert Thum – seit wenigen Wo-

chen neue Geschäftsführerin des „Vereins der Weltkärntner“.

Erste Station: ein verlassenes Nest. Der Ruf der Ferne war für die gebürtige Spittalerin schon früh verlockend. Nach einem Gap Year als Au-pair in Seattle und ihrem Jus-Studium in Wien arbeitete sie in Graz und Wien, wo sie ihren Mann Sebastian kennenlernte. Dessen Karriere in einem führenden Unternehmen der Öl- und Gasserviceindustrie führte die Familie schließlich in alle Ecken der Welt.

Begonnen hat alles ernüchternd. „Mein Mann und ich freuten uns auf ein Posting in den Niederlanden, am Meer. Ich habe gleich angefangen, Holländisch zu lernen. Die Niederlande sollten wir aber nicht zu sehen bekommen. Es gab einen fliegenden Wechsel nach Vechta in

Norddeutschland. Wir kamen in ein kleines Dorf, in dem es außer der Erdölbranche nur Schweinezucht gab. Ich wollte in die große weite Welt und landete in diesem Nest“, schmunzelt die 51-Jährige – im MONAT-Gespräch. Trotzdem wurde es eine spannende Zeit. Das Paar ließ sich in Oldenburg nahe Bremen nieder, bevor es zweieinhalb Jahre später nach Budapest ging. „Das war mit der Nähe zu Wien praktisch. Allerdings sollte mein Mann bald weiter nach Rumänien. Ich war inzwischen schwanger und aufgrund der dortigen medizinischen Versorgung entschieden wir uns dagegen.“ Stattdessen kaufte die bald dreiköpfige Familie einen Zweitwohnsitz in Millstatt. „Diese Wohnung mit Seeblick wurde über die Jahre zu unserem Ankerpunkt. Wir haben jeden Sommer hier verbracht. Und in

Phasen, als ich nicht wusste, wohin es als nächstes gehen würde, bin ich immer mit den Kindern zurück nach Kärnten.“

Japan ohne Sprach-Apps. Doch es wartete bereits das nächste Abenteuer: Nagaoka in Japan, eine Kleinstadt im äußersten Westen des Landes. „Unter den Einwohnern gab es sieben Ausländer, drei davon waren wir. Fast niemand konnte Englisch, in Zeiten vor Google Translate & Co. war das schon spannend. Im Supermarkt konnte ich nichts lesen, alles war nur auf Japanisch angeschrieben. Ich wusste nicht einmal, ob in einer Packung Mehl oder Zucker war.“ Und dennoch: „Als mich eine Frau mit meiner Mutter in einer fremden Sprache telefonieren hörte, sprach sie mich an – sie ist noch heute eine meiner besten Freundinnen.“

Als Thum während ihrer zweiten Schwangerschaft stundenlang nach Tokio pendeln musste, um einen englischsprachigen Arzt zu finden, beschloss die Familie, um Versetzung anzusuchen. „Unsere Optionen waren Saudi-Arabien oder Angola.“ Die Kärtnerin musste nicht lange überlegen: „Ich habe meinen Sohn in Villach zur Welt gebracht und bin später meinem Mann nach Saudi-Arabien gefolgt.“ Weihnachten wartete sie wegen des Feierverbots im arabischen Land mit den Kindern daheim ab. „In Al Khobar lebten wir schließlich in einem Compound, einem abgeschirmten Wohnkomplex. Es war ein goldener Käfig. Wir hatten Pool, Tennisplätze, einen Kindergarten, durften aber nur unter Schutz hinausgehen.“



ABU DHABI. Die Weltkärtnerin hat in über zwei Jahrzehnten rund um den Globus Tausende bleibende Eindrücke gesammelt, hier bei einem Besuch im Zoo in Abu Dhabi

Abruptes Ende in Boston. Wesentlich entspannter fühlte sich die nächste Lebensstation der Familie Thum an: „Es war die Zeit meiner dritten Schwangerschaft und mein Mann bekam die Chance, länger am Research Institute in Boston zu bleiben.“ Doch wieder einmal wurden die Pläne über den Haufen geworfen. „Es war die Zeit der Weltwirtschaftskrise und während eines Heimataufenthalts in Kärnten erhielten wir die Nachricht, dass wir nicht mehr zurückzukommen bräuchten, weil die Fördergelder gestrichen worden waren. Mein Mann und ich sind dann nur für eine Woche nach Boston zurückgeflogen und

haben binnen weniger Tage unser dort aufgebautes Leben zusammengepackt, Haus und Auto verkauft“, erinnert sich die Kärtnerin, die sich während der Lebensreise ihrer Familie rund um den Globus beruflich im Bildungsbereich etabliert hat. „Ich habe eine pädagogische Ausbildung absolviert und mir Spezialisierungen angeeignet, etwa in Legasthenie. Ich habe extrem viele Bildungsformen kennengelernt und an internationalen Schulen unterrichtet.“ Besonders beeindruckt war Katrin Thum bei ihrer nächsten „Stationierung“ im schottischen Aberdeen: „Unsere zwei Älteren wurden eingeschult. Die dortige Schule war unglaublich toll.“

GOPASS GOALS. GOALS. GOALS.

Winter für weniger Geld – Gopass macht's möglich.

GOALS - that's Gopass.

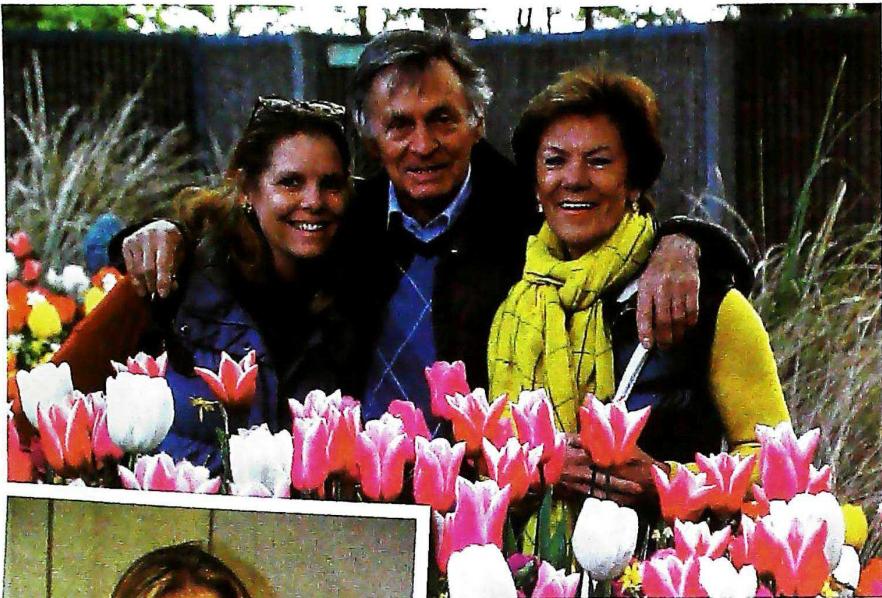
MÖLLTALER GLETSCHER
FLATTACH - KÄRNTEN

moelltaler-gletscher.at

**ARE YOU
READY FOR
THIS?**

10.10.2025*-31.05.2026

*je nach Schneelage. Änderungen möglich.



In Japan gab es in der Stadt sieben Ausländer, drei davon wir. Fast niemand konnte Englisch.

Katrin Thum

also am Ende doch noch in den Niederlanden angekommen“, lacht die 51-Jährige, die mit ihrer Familie auf sechs äußerst glückliche Jahre dort zurückblickt. Auch beruflich ging es für sie in eine neue Richtung: „Über den Verein der Weltkärntner habe ich mich mit der Alpen-Adria-Universität Klagenfurt in Verbindung gesetzt und die Uni auf Messen vertreten, um internationale Studenten anzuwerben. Unsere älteren zwei Kinder haben die Schule in den Niederlanden abgeschlossen und mein Sohn Moritz studiert heute in Rotterdam. Mit etwas Wehmut ging es zurück nach Österreich.“ Wo für die Familie – zumindest vorläufig – Endstation ist.

Im Einsatz für die Weltkärntner.

Nun nimmt Katrin Thum ihre neue Aufgabe als Geschäftsführerin des 2018 gegründeten Vereins der „Weltkärntner“ (www.weltkaerntner.at) in Angriff. Unter anderem möchte sie das weltweite Netzwerk der Auslandskärntner ausbauen. Sie unterrichtet aushilfweise auch in Wien an der American School of Vienna, wo auch ihre jüngste Tochter Annabel zur Schule geht. „À la longue wird es für mich aber nach Kärnten zurückgehen, das war in all den Jahren unser Ankerpunkt. Mich jetzt für die Weltkärntner um Sponsoren zu kümmern, neue Kontakte zu knüpfen, Events zu organisieren und zu netzwerken macht mir großen Spaß“, betont Thum. Voll des Lobes für die neue Geschäftsführerin ist auch Weltkärntner-Präsident Christoph Kulterer: „Katrin Thum verkörpert genau das, wofür unser Verein steht. Sie kennt die Herausforderungen und Chancen des Lebens im Ausland aus erster Hand. Die Weltkärntner sind in 68 Ländern zu Hause – Katrin bringt genau das Profil mit, um diese Vielfalt zu bündeln und in Projekte mit Wirkung für Kärnten zu übersetzen.“

Die Kinder haben den Unterricht sehr genossen. Dieser positive Zugang zum Lernen war sehr prägend und blieb ihnen immer erhalten.“ Die älteste Tochter Clara studiert heute übrigens in Aberdeen. „Ich wäre auch gern länger dort geblieben,

ERINNERUNGEN. Mit den Eltern im schönsten Frühlingspark der Welt, dem Keukenhof in den Niederlanden (o.), mit Mini-Hochlandrind in Schottland (l.) und mit der Familie in der Ferrari World in Abu Dhabi

aber wegen der Erdölkrisen waren uns leider nur drei Jahre vergönnt. Was folgte, war der ‚Kulturschock‘ in die Wüste nach Abu Dhabi.“ Das Posting sei aus beruflicher Sicht gut gewesen, es wurden auch viele Kontakte geknüpft. „Aber wenn einem der schulische Bereich am Herzen liegt, ist es dort schwierig. Aufgrund des Reichtums des Landes haben einige einheimische Institutionen einen etwas anderen Zugang zur Bildung. Das war für mich problematisch.“

Von Ghana nach Frankreich. Während Thums Ehemann nach Nigeria weiterzog, ging die restliche Familie zurück nach Kärnten, wo Katrin Thum sich bei der Entwicklung der International School in Velden einbrachte. „Mein Mann ist allerdings nie tatsächlich in Nigeria angekommen, obwohl sein Gepäck schon dort war. Plötzlich hieß die neue Destination Ghana.“ Nach drei Jahren Fernbeziehung nahm die Familie ihr nächstes gemeinsames Abenteuer im französischen Montpellier in Angriff. „Ich hatte große Erwartungen, wurde aber enttäuscht. Dort gab es keine internationale Schule, die Kinder waren unglücklich. Wir haben zwar die Gegend von Nizza über Paris bis nach Monaco kulturell viel bereist, nach einem Jahr wollten wir aber wieder übersiedeln.“

Damit sich der Kreis schloss, hieß die letzte Weltreisestation der Familie Wassenar in der Nähe von Den Haag. „Wir sind